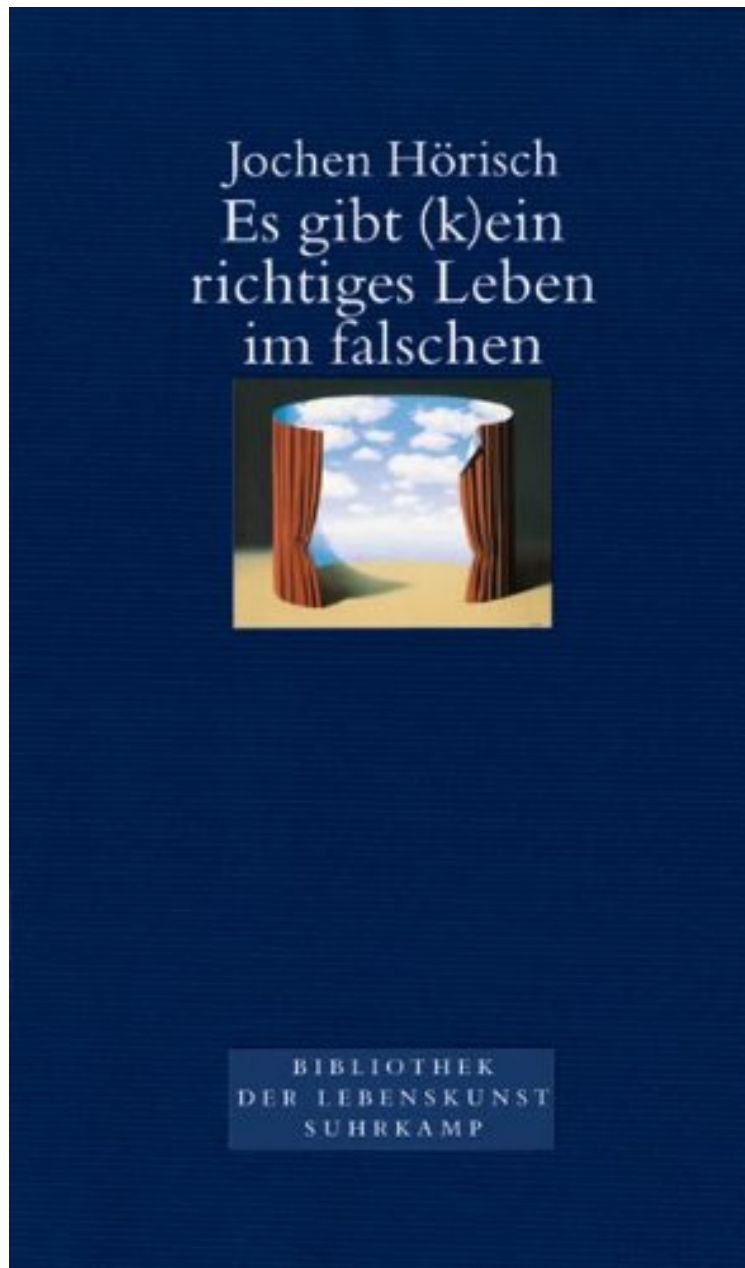


(Download free pdf) Es gibt (k)ein richtiges Leben im falschen

Es gibt (k)ein richtiges Leben im falschen

Von Jochen Hrisch

**Download PDF / ePub / DOC / audiobook / ebooks*



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #992644 in BcherVerffentlicht am: 2003-10-20Abmessungen: 8.66 x .47b x 5.24l, Einband: Gebundene Ausgabe104 Seiten | File size: 41.Mb

Von Jochen Hrisch : Es gibt (k)ein richtiges Leben im falschen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Es gibt (k)ein richtiges Leben im falschen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen20 von 26 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Es

gibt keine falsche Lektüre in der richtigen... Von Manuel Zauner Hrischs Reflexionen über Adornos Pessimismus, das gnostische Denken, die Lebenskunst über dem Abgrund und freilich: Adornos Optimismus gehören zu den schönsten und verständlichsten Lektüren theoretischer Literatur. Selten ist es so gut gelungen Gedanken an Lebenslust und Glück mit dem Wissen um Katastrophen, Krieg und Terror zu verbinden. "Glück statt Gleichgültigkeit - Adornos Grundgedanke" so lautet eine Beschriftung, sie ist Programm. Schade nur, dass so wenig Fußnoten auf jene Texte hinweisen, auf die man Lust bekommt, sie auch zu lesen. 7 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ein transzendenter Vorschlaghammer Von Easyshopperberflüssig zu sagen, was jetzt folgt, ist natürlich zutiefst subjektiv, nur meine Meinung, Freunde. Das "Subjekt" ist eines der wenigen, welches noch rechtzeitig in eine kologische Nische (Popper) abtauchen konnte, ehe es von der Treuhand für 1 Mark in die Sklaverei verschoben, oder bestenfalls umerzogen worden wäre. Ein Ossi somit, kein Intellektueller, denn beides schließt ja - a priori - einander aus. Und so sitze ich nun allwöchentlich im Kreise "Meinesgleichen" am Stammtisch und saufe Kstritzer Schwarzbier und fröhliche abartigem Jazz. Bis wir jeweils in Trance fallen, philosophieren wir weltbewegende Fragen, wie jeder ordentliche Stammtisch in Baden-Württemberg oder Franken auch. Dabei muss jeder von uns im Wechsel mal die Leitplanken für unsere Problemdiskussionen setzen. Als ich neulich dran war, kopierte ich - mangels Masse - meinen "Aufmacher" bei Jochen Hrisch und zwar seine Einlassungen zur Kunst aus seinem Essay "Es gibt (doch) ein richtiges Leben im falschen". Dort postulieren Adorno und Hrisch (unisono), falls ich sie richtig verstanden habe: * Kunst hat keinen Tausch- oder Marktwert, d.h. der Kunstmarkt ist ein Jahrmarkt und kein "globaler" Markt! (Höre ich da das unterirdische Lachen von Berggruen Co., der auch so erfolgreichen Berufsgruppe der "Kunstsammler"?). Kunst bietet (J.H.) somit keine (echten) Anlageobjekte - avoid it guys! Es liegt nämlich, nach Hrisch, im Belieben der Kashoggi-Witwe, ob sie mir den für 75 Mio. erworbenen bronzenen Massai von Giacometti, a la Treuhand für 1 Euro vermacht oder nicht. J.H. hat Recht, mehr ist (mir) das Ding nicht wert! * Kunst ist dimensionslos und untereinander inkompatibel, * Kunst entzieht sich dem Zugriff der Hermeneutik(er), * Je "geglückter" eine Kunst, desto geringer ist ihre Halbwertszeit. Hier stimmt man mit dem geglückten Künstler André Heller überein (siehe Schloss am Gardasee; nicht Zumwinkel, Heller): Die Vollendung der Kunst ist ein Feuerwerk (vorzugsweise in Liechtenstein) [sic]. Moment mal, hat Hrisch eben "geglückte Kunst" gesagt?! Wenn ja, so hätten wir doch (die irrationale) Dimension und Maßstab der Kunst gefunden - Heureka! Jegliche Kunst wird somit in "geglückt", sehr geglückt, weniger geglückt bis missglückt bemessen. Na und das Urmeter dieses Glücks liegt ja bekanntlich in den Tresoren von GS in NY. Um wessen Glück es somit geht, ist damit auch geklärt. Lange Rede, kurzer Sinn; es war ein Fehler von mir, meinen Stammtisch mit Ausschwitzungen von Hrisch und/ oder Adorno zu dotieren. Hätte ich doch nur Jürgen Habermas oder noch besser Walter Jens gewählt, denn unser Stammtisch verlief absolut desaströs. Unsere kologische Nische (alias Philosophischer Stammtisch) bekam Platzsperre und eine Rechnung über 4836,58 Euro für zerdrückenes Kneipenmobiliar. Wer also mal seinen Stammtisch zum Berkochen bringen will, braucht nur einige Bon Mots aus Hrischs Adorno-Requiem einzustreuen und schon geht's rund! Geeignet wäre z.B. auch die Feststellung, dass es seit Kurzem mehr Lebende als jemals auf Erden Gestorbene (nur homo sapiens) gibt oder ...Ach was soll's, lest doch selber, Leute! Hick!

über den Autor und weitere Mitwirkende Jochen Hrisch, geboren 1951, ist Professor für Neuere Germanistik und Medienanalyse an der Universität Mannheim.